

**DRESDNER PHILHARMONIE**

Dienstag, 8. April 1930, 8 Uhr, Gewerbehaus

Generalmusikdirektor

**Carl Schuricht**

(Wiesbaden)

und die **Dresdner Philharmonie**  
**Letztes Gast-Konzert****1. G. F. Händel**

Ouverture D dur

**2. Joh. Brahms**

Sinfonie Nr. 2 D dur, op. 73

Allegro non troppo  
Adagio non troppo  
Allegretto grazioso, quasi Andantino  
Allegro con spirito

===== PAUSE =====

**3. Modest Mussorgski Bilder aus einer Ausstellung.** Für Orchester  
(Erläuterungen umstehend!)  
gesetzt von Leo Funtek

(zum ersten Male)

Promenade I.

1. Bild: **Gnom** (ein armer, gehetzter Zwerg, der auf krummen Beinchen daherstolpert — in Angst vor Verfolgung)

Promenade II.

2. Bild: **Das alte Schloß** (Italien; Mittelalter; ein Troubadour singt sein Lied)

Promenade III.

3. Bild: **Tuilerien.** Spielende Kinder4. Bild: **Bydlo** (russischer Bauernwagen auf ungefügten Rädern. Der Fuhrmann singt ein schwermütiges Volkslied)

Promenade IV.

5. Bild: **Ballett der Küchlein in ihren Eierschalen**6. Bild: **Samuel Goldenberg und Schmuyle** (streitende polnische Juden)

Promenade V.

7. Bild: **Der Marktplatz in Limoges** (keifende Marktfrauen)8. Bild: **Katakombe** (mit den Toten in der Sprache der Toten reden)

Promenade VI.

9. Bild: **Die Hütte der Baba-Yaga** (Hexensabbath. Inmitten Erscheinung des Höllenfürsten)10. Bild: **Das große Tor von Kiew** (religiöser Festtag. Die Menge strömt herbei; anwachsendes Glökengeläute; mächtige Steigerung der feierlichen Gesänge)Konzertflügel **Steinway & Sons**, Hamburg, aus dem Magazin **Rich. Stolzenberg**, Johann-Georgen-Allee 13

Eulenburgs kleine Partituren an der Abendkasse und bei F. Ries, Seestraße 21

Es wird gebeten, die Plätze rechtzeitig einzunehmen, damit das Konzert pünktlich beginnen kann

Andere Plätze, als die Eintrittskarten ausweisen, dürfen nicht besetzt werden

Die Saaltüren werden nur in den Pausen geöffnet

Konzertdirektion **F. RIES** (F. Plötner), Dresden

## Mussorgski „Bilder aus einer Ausstellung“

Das Schaffen des genialen russischen Komponisten Mussorgski ist in Deutschland spät, zunächst durch die allmähliche Verbreitung seiner großen Oper Boris Godunow auf unseren Bühnen bekanntgeworden. Mussorgski (1835—1881) hat aber seine Hauptwerke vor nunmehr 50—60 Jahren geschrieben. Unter anderem auch die Bilder aus einer Ausstellung, die in der Ausgabe als Klavierwerk von namhaften Pianisten in neuerer Zeit in deren Repertoire aufgenommen wurden. Diese Bilder, eine Folge von 10 kürzeren Stücken, schildern die Eindrücke, die der Komponist von ebenso vielen Gemälden einer Ausstellung empfangen hat, in Musik. Etwa: einen gehetzten Gnomen, dessen Beweglichkeit in seltsamem Kontraste zu dem halb dämonischen, halb leidenden Ausdruck seines Antlitzes steht. Ein altes Schloß in düsterer Landschaft, vor dem ein Troubadour seine melancholische Weise singt. Spielende Kinder in den Tuileries — ein Stück von anmutiger Drolerie. Dann ein russisches Bauerngefährt, schwerfällig über die endlose Steppe her nahend; der Bauer singt eines jener schwermütigen russischen Volkslieder, der Gesang wächst an zu revolutionärer Drohung — verhallt in der Ferne. Das Ballett der Kühle in ihren Eierschalen wird vom Komponisten humorvoll als Getrippel winziger Füßchen und Piepen zarter Stimmchen geschildert. Die Gestalten Samuel Goldenberg und Schmuyle — der eine reich, der andere arm — in ihrem Streit um die Auslegung der Schrift werden musikalisch mit unerhörter Plastik uns vor Ohr und Aug' geführt. Der Marktplatz in Limoges gibt Anlaß zu turbulenter musikalischer Fröhlichkeit, wogegen unmittelbar anschließend das Gemälde einer Katakomben den Tondichter zu feierlicher musikalischer Ausmalung inspiriert. Einen wüsten Hexensabbath läßt uns die Hütte der Baba-Yaga erleben; mitten darin die schauerliche Erscheinung des Höllenfürsten. Und dann das letzte der Bilder, Das große Tor von Kiew: In großartiger Festlichkeit strömt die Menge zu einem Feiertag herbei, gewaltige Lieder durchbrausen die Luft, von allen Kirchen kommt mächtig anwachsendes Glockengeläute, in frommer Extase erheben sich die Herzen der Gläubigen. — Zwischen diese zehn Stücke, welche die Gemälde musikalisch beschreiben, schiebt Mussorgski zu wiederholten Malen ein und dasselbe kurze Musikstückchen, das den Titel Promenade führt, und in dem der Tondichter nicht nur das Schreiten des Beschauers von Bild zu Bild schildert, sondern auch den seelischen Eindruck andeutet, der im Beschauer nachwirkt.

Die Bilder sind derart orchestral angelegt, daß einige bekannte Musiker in den letzten Jahren begeistert daran gegangen sind, das ganze Werk für Orchester zu setzen. Unter anderem auch Leo Funtek (Helsingfors).